

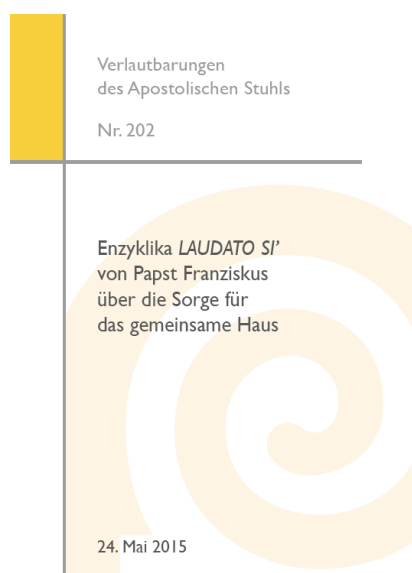
Info-Mail Nr. 10 / 8. Juli 2015

1

Steilvorlage aus Rom

Liebe Umweltbeauftragte, liebe Verantwortliche in den Pfarreien und in der Erzdiözese,

eine Steilvorlage von Papst Franziskus, für alle die Verantwortung in und für die Schöpfung verspüren, ist die neue Enzyklika "Laudato Si".



Seit 1986 gibt es den Umweltbeauftragten der Erzdiözese; seit 2013 sind wir mit dem Projekt „Wir übernehmen Schöpfungsverantwortung“ unterwegs; seit 2014 haben circa 600 ehrenamtliche Umweltbeauftragte aus Pfarre-

meinderäten und Kirchenverwaltungen ihre Arbeit aufgenommen; im Frühjahr 2015 hat sich die Erzdiözese „Nachhaltigkeitsleitlinien“ gegeben, alle großen diözesanen Häuser sind auf dem Weg Umweltmanagement einzuführen...

Die Enzyklika räumt letzte Zweifel aus, dass Ökologie, Nachhaltigkeit, der Umgang mit Ressourcen, nur Nebenbaustellen im Betrieb und Engagement unserer Kirche sein könnten.

Sie stellt eine Beziehung her zu den großen Kirchenthemen Gerechtigkeit und Solidarität in unserer Welt und in Bezug auf die nächsten Generationen.

Vielen Dank nach Rom für die Steilvorlage, vielen Dank an Sie alle für Ihr Engagement!



Foto: privat

*Anselm Kirchbichler,
Projektleiter „Wir übernehmen
Schöpfungsverantwortung“*

Laudato Si!

Liebe Umweltbeauftragte in den Pfarreien und Einrichtungen,

Laudato Si (LS), die zweite Enzyklika von Papst Franziskus, wurde am 18. Juni der Öffentlichkeit vorgestellt. Lange angekündigt, von einer beispiellosen Erwartungshöhe in und außerhalb der Kirche begleitet, waren die ersten Reaktion aus Kirche, Politik und Wissenschaft weit überwiegend positiv.

Ich will an dieser Stelle gar keine Zusammenfassung versuchen, das haben andere bereits getan (Verweise am Ende), erst recht will ich keine abschließende Bewertung vorlegen, einfach weil ich glaube, dass dieser Text zuvor einsickern und wirken können muss. Ich will Ihnen hier nur einige meiner Eindrücke beim Lesen wiedergeben, in der Hoffnung, Sie vielleicht neugierig aufs eigene Hineinschmecken und eigene Nachvollziehen zu machen.

Erfahrungswelten der Ortskirchen sind mit eingeflossen

Das Dokument ist zwar lang (in der deutschen Übersetzung etwa 220 DIN-A5-Seiten), es ist aber in einer auch für Nicht-Theologen verständlichen Sprache geschrieben. Die Enzyklika versteht sich dabei bewusst und ausdrücklich als Dialogangebot des Papstes an „alle Menschen guten Willens“. Der Text vereint unterschiedliche Disziplinen wie Textgenres: naturwissenschaftliche Analyse, Bibelexegese und Dogmatik, anthropologische und kultursoziologische Zeitdiagnosen, persönliche Reflexionen, ja beinahe Meditationen. Wenn es eine Endredaktion gab, dann auf jeden Fall nicht mit dem Auftrag, zu vereinheitlichen und zu glätten.

Es ist ein Dokument des höchsten kirchlichen Lehramts, das tief geprägt ist von der Lebenswelt „an den Rändern“; hier haben offenkundig Menschen mit- und zugearbeitet, die „den Geruch der Schafe angenommen haben“. Die Enzyklika lässt die Erfahrungswelten der Ortskirchen prominent miteinfließen: Ich kann mich nicht erinnern, jemals ein römisches Papier gelesen zu haben, das so häufig auf Veröffentlichungen unterschiedlichster Bischofskonferenzen quer über die Kontinente verweist. Schließlich: Auch Vertreter anderer Konfessionen und Religionen werden wiederholt zustimmend zitiert – ein Beleg mehr, dass es dem Papst ernst ist mit seinem Dialogangebot.

Sorge um die Schöpfung schließt die um den Menschen mit ein

Der Text firmiert als „Umwelt- oder Ökoenzyklika“, was ihm nicht ganz gerecht wird, handelt es sich doch eigentlich um eine Sozialenzyklika. Mit Sozialenzykliken versucht das päpstliche Lehramt seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert, menschliches Zusammenleben, die Organisation von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft, aus christlicher Perspektive zu beschreiben, zu bewerten und Handlungsoptionen aufzuzeigen.

LS erweitert dabei erstmals den klassischen Fokus kirchlicher Sozialverkündigung – den gerechten Ausgleich zwischen Arbeit und Kapital – um die natürlichen Lebensgrundlagen, um Gerechtigkeit gegenüber allen Geschöpfen. LS führt somit in der Sorge um „unser gemeinsames Haus“ (Untertitel von LS) die Umwelt mit der Armut- und der Verteilungsfrage zusammen. Für den Papst wie auch für seine bei-

den Vorgänger, die er häufig zitiert, schließt die Sorge um die Schöpfung die Sorge um den Menschen mit ein. Beides ist untrennbar miteinander verbunden. Damit steht die Enzyklika quer zu den gängigen politischen Zuschreibungen von „rechts“ und „links“, von „konservativ“ und „progressiv“. Es wird spannend sein zu sehen, wer sich in Zukunft in welchen Zusammenhängen auf den Papst berufen wird.



Eine Blumenwiese in der Region: Hier ist die Umwelt gesund, weil die Menschen auf sie achten. Foto: rif

Der Kirchenhistoriker Hubert Wolf hat darauf hingewiesen, dass LS die erste Enzyklika sei, die der (natur-)wissenschaftlichen Erkenntnis einen eigenen Wert zuerkennt. Auffällig ist, dass die Aussagen in der Enzyklika zu Phänomenen wie Klimawandel, Verlust der Artenvielfalt, Boden und Wasser sehr differenziert, konkret und voll auf Höhe der aktuellen wissenschaftlichen Fachdiskussionen sind.

Das Kapitel über die bibel- und schöpfungstheologischen Grundlagen ist im Ton über weite Strecken im Stil sehr persönlicher Reflexionen und Meditationen gehalten, also dem glatten Gegenteil trockener „Amtstheologie“. Wichtig: Die Enzyklika bestätigt die bisherige Lesart der deutschen Bischöfe, dass der so genannte „Herrschaftsauftrag“ aus Gen 1,28 eindeutig vom „Hege- und Pflegeauftrag“ aus Gen 2,15 her zu interpretieren sei. Meine Vermutung: Viele für die Vorbereitung und Gestaltung von Gottesdiensten Verantwortliche werden bei der Suche nach geeigneten Texten zukünftig mit diesem Kapitel beginnen...

Man muss weder den Grundtenor und erst recht nicht jeden einzelnen Punkt der kultur- anthropologischen und -soziologischen Zeitdiagnose unter der Überschrift des „technokratischen Paradigmas“ teilen, die die Enzyklika mit wiederholten Referenzen auf Romano Guardini vornimmt, um den Vorwurf mancher

Kritiker eines neuen römischen Anti-Modernismus für weit überzogen zu halten. Für deutsche Ohren mag die Wirtschaftskritik der Enzyklika mitunter tatsächlich zu eher allgemeiner Zivilisationskritik geraten – im weltweiten Kontext, dem tatsächlichen Adressatenkreis der Enzyklika, wird diese Kritik vermutlich so nicht geteilt werden.

3

Eine zentrale Rolle spielt das urbiblische Thema der persönlichen wie gemeinschaftlichen Umkehr, in ein enges Verhältnis gesetzt zur Frage nach den Möglichkeitsbedingungen gelingenden Lebens. Wichtig ist dem Papst hier einerseits „Bildung“ in all ihren Formen, andererseits die Notwendigkeit des Entwickelns und des Pflagens einer so genannten „ökologischen

Gebet am Ende von Laudato Si:

**Allmächtiger Gott,
der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist
und im kleinsten deiner Geschöpfe,
der du alles, was existiert,
mit deiner Zärtlichkeit umschließt,
gieße uns die Kraft deiner Liebe ein,
damit wir das Leben und die Schönheit hüten.**

**Überflute uns mit Frieden,
damit wir als Brüder und Schwestern leben
und niemandem schaden.**

**Vater der Armen,
hilf uns,
die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde,
die so wertvoll sind in deinen Augen,
zu retten.**

**Heile unser Leben,
damit wir Beschützer der Welt sind
und nicht Räuber, damit wir Schönheit säen
und nicht Verseuchung und Zerstörung.**

**Rühre die Herzen derer an,
die nur Gewinn suchen
auf Kosten der Armen und der Erde.**

**Lehre uns,
den Wert von allen Dingen zu entdecken
und voll Bewunderung zu betrachten;
zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind
mit allen Geschöpfen
auf unserem Weg zu deinem unendlichen Licht.**

**Danke, dass du alle Tage bei uns bist.
Ermutige uns bitte in unserem Kampf
für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.**



Die persönliche und die gemeinschaftliche Umkehr, Lebensstiländerungen und praktizierte Spiritualität sind für Papst Franziskus gleichermaßen wichtig. Foto: rif

Spiritualität“, ganzheitlich verstanden als ebenso empfänglich für die Schönheit der Schöpfung, für Kunst und Musik, wie für die Not des Mitmenschen und das Stöhnen aller Kreatur.

Im Vorfeld der Veröffentlichung wurde wild spekuliert, welche Rolle wohl dem Naturrecht zukommen würde. Nun: LS kommt im Unterschied zu früheren Enzykliken weitgehend ohne den Rückgriff auf eine naturrechtliche Argumentation aus, was künftig den Dialog zwischen der Theologie und anderen Wissenschaften, zwischen „Kirche“ und „Welt“, erleichtern wird.

Bestätigung, Ermutigung und Herausforderung

Für die kirchliche Umweltarbeit ist LS Bestätigung, Ermutigung und Herausforderung zugleich:

Bestätigung, dass ihre Anliegen richtig sind und waren, auch zu Zeiten, als das in Gesellschaft und Kirche vielfach noch eher belächelt bis aktiv verhindert wurde. „Schöpfungsverantwortung“ ist nun, so die Hoffnung, in der Praxis wie der Verkündigung der Kirche angekommen und damit als Gegenstand auch der Pastoral gesetzt (wie die Deutsche Bischofskonferenz bereits 1998 gefordert hat). Etwas zu tun für Gottes gute Schöpfung sollte damit endgültig das Etikett losgeworden sein eines „Nice to have“ ohne Systemrelevanz, eines Themas also, das wir uns erst dann „leisten“, wenn die wirklich wichtigen Themen erledigt sind...

Ermutigung, da die kirchliche Sozialverkündigung wie auch die theologische Ethik zukünftig notwendig ihren bisherigen Fokus auf den Menschen erweitern werden müssen auf das Wohlergehen aller Geschöpfe Gottes. Dass dies nicht ohne Folgen für die eigene Praxis bleiben wird, will Kirche glaubwürdig sein, ist offenkun-

dig. Diesen Weg konsequent weiter zu gehen, dazu ermutigt die Enzyklika.

Die **Herausforderung** liegt darin, ob der Größe der Aufgabe, der Dringlichkeit zu handeln und der begrenzten eigenen Einflussmöglichkeiten nicht zu verzweifeln und sich in lähmende Resignation treiben zu lassen. Papst Franziskus traut uns Menschen die Bewältigung all der benannten Herausforderungen zu. Wissend um die Kontingenz menschlichen Handelns und deshalb mit notwendig viel Gottvertrauen, ist Welt dennoch zu gestalten.

- [Link zur gemeinsamen Präsentation von LS durch Kardinal Reinhard Marx und Professor Markus Vogt](#)
- [Link von Radio Vatikan zur Enzyklika, zu ihrer Kurzfassung und zu einem so genannten Leseschlüssel](#)



Foto: privat

*Mattias Kiefer,
Umweltbeauftragter der Erzdiözese München
und Freising; Leiter der Abteilung Umwelt*

- [Link zu einer umfassenden Sammlung verschiedener Einschätzungen von LS auf der Seite des Münsteraner Forums für Theologie und Kirche](#)
- [Link zur BR-Sendung „Zum Sonntag“ vom 3. Juli, in der Kardinal Marx die Enzyklika vorstellt.](#)

Anmeldung zum neuen EMAS-Kurs für Umweltbeauftragte

Am **Samstag, 19. September 2015**, beginnt in München ein weiterer Kurs, der sich an ehrenamtliche Umweltbeauftragte aus Pfarrgemeinderäten und Kirchenverwaltungen richtet. Im Laufe von zwei Jahren werden die Teilnehmer zu kirchlichen Umweltauditoren ausgebildet und bei der praktischen Umsetzung des Umweltmanagements in ihren Pfarreien begleitet.

Themen des Kurses, den das Katholische Kreisbildungswerk Ebersberg im Auftrag und in Kooperation mit dem Projekt Energiemanagement der Erzdiözese durchführt, sind unter anderem der Einsatz von Energie in kirchlichen Gebäuden, Beschaffung nach den Kriterien nachhaltigen Wirtschaftens, Öffentlichkeitsarbeit und Vorgaben aus Umweltrecht und Arbeitssicherheit. Ziele sind die Bewusstseinsbildung in der Kirchengemeinde, ein umweltverträglicheres Handeln und die Senkung der Kosten.

Die Pfarreien, die das Umweltmanagement einführen, haben auch die Möglichkeit, sich nach EMAS validieren zu lassen und sich in einem stetig wachsenden Netzwerk von Umweltbeauftragten auf Pfarreiebene untereinander auszutauschen.

Weitere Informationen gibt es unter diesem Link.

Wettbewerb „Schöpfungsfreundliches Pfarrfest 2015“

Jetzt ist die Zeit der Pfarrfeste. Deshalb möchten wir hier noch einmal an den derzeit laufenden Wettbewerb „Schöpfungsfreundliches Pfarrfest 2015“ erinnern.

Wir hoffen auf eine möglichst große Teilnehmerzahl aus den Pfarreien und Pfarrverbänden und freuen uns auf Ihre kreativen und nachhaltigen Beiträge, die vielleicht auch in andere Pfarrfeste übernommen werden können.
Gefragt sind gute Ideen, nicht unbedingt Perfektion.

Bitte reichen Sie Ihre Bewerbung durch den bei uns gemeldeten Umweltbeauftragten des Pfarrgemeinderats bis zum 1. September 2015 an energiemanagement@eomuc.de

[Hier gibt es den Link zur Ausschreibung des Wettbewerbs „Schöpfungsfreundliches Pfarrfest“ \(Seite 4 der Info-Mail Nr. 9\)](#)

[Und hier gibt es einen Hörfunkbeitrag des Münchner Kirchenradios zum Wettbewerb \(Player anklicken\).](#)

Termine zu unseren Themen

Ökumenischer Berggottesdienst zur Bayerischen Klimawoche

Samstag, 18.7., von 11 bis 12.30 Uhr: Am Kreuz an der Bergstation der Wank-Bahn Garmisch-Partenkirchen (www.zugspitze.de). Bei schlechtem Wetter wird der Gottesdienst in der Johanneskirche gefeiert (Hindenburgstr. 39 a, ca. 15 Minuten von der Talstation entfernt).

Energiewende Landkreis Starnberg e.V.:

Freitag, 24. Juli 2015: „homo consumens gegen homo sapiens - Warum es so schwer ist, aus der Konsumgesellschaft auszusteigen“. Referent: Wolfgang Schmidbauer, Psychoanalytiker und Autor. Um 19.00 Uhr im Roncalli-Haus, Kirchenstr. 10, Tutzing.

Museum Mensch und Natur, München:

Restlos gut essen: Sonderausstellung zur Wertschätzung und Verschwendung von Lebensmitteln. **Bis 26. Juli 2015.** Interaktive und spielerische Stationen regen an, sich mit dem sorgsamem und nach-haltigen Umgang mit Lebensmitteln auch ganz praktisch auseinanderzusetzen. So kann man in einem virtuellen Supermarkt einkaufen, beim Kühlschrankscheck mitmachen oder herausfinden, welche Lebensmittel gesund sind und wie umweltverträglich sie erzeugt werden. Außerdem gibt es Tipps, wie man aus Resten ein schmackhaftes Essen zubereitet. Zur Sonderausstellung werden Führungen und Workshops für Schulklassen aller Schularten und Jahrgangsstufen sowie Kindergeburtstage angeboten. **Ausstellungslink.**

Landvolkshochschule Petersberg:

Montag, 3.8. bis Sonntag, 9.8.2015: Einfälle statt Abfälle: In Kreisläufen leben. Familienbildungsfreizeit. **Veranstaltungslink**

KBW Traunstein:

Freitag, 23.10.2015: Tomatenzucht in Kirchweidach. Exkursion zur Fa. Gemüsebau Steiner, die geothermisch beheizte Gewächshäuser baut. Ab 13:00 Uhr, Treffpunkt siehe Ausschreibung. **Veranstaltungslink**

Geht doch: Ökumenischer Pilgerweg für Klimagerechtigkeit:

Zur UN-Klimakonferenz im Dezember 2015 in Paris wird es einen Pilgerweg geben. Schirmherren in Bayern sind der Bamberger Erzbischof Ludwig Schick und der evangelische Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm. Unter dem Motto „Geht doch!“ lädt ein breites ökumenisches Bündnis aus Landeskirchen, Diözesen, christlichen Entwicklungsdiensten, Missionswerken und Verbänden zum Pilgern ein.

Am 13. September startet der Pilgerweg von Flensburg über Trier nach Paris. Aus dem Südwesten Deutschlands kommt ein Zulauf. Unter <http://www.klimapilgern.de> ist ein Streckenplan abgebildet inklusive Anmeldeformular. Einen ersten Eindruck vermittelt das **Pilgerweg-Video.**

Bayernweite Ökumenische Gebetsnacht für das Klima am Samstag, 14. 11.2015

Mit einer „Ökumenischen Gebetsnacht für das Klima“ **können Gemeinden den europäischen Klimapilgerweg nach Paris begleiten.**

Landesbischof Bedford-Strohm und andere Kirchenvertreter werden einer solchen am **14. November in München** gemeinsam vorstehen. Besinnung, Hintergründe zum Klimawandel, Fürbitte und Lob des Schöpfers, Meditation sowie Bild und Musik werden die Nacht bestimmen.

Liturgische Bausteine zur Gestaltung der Ökumenischen Gebetsnacht werden ab der zweiten September-Hälfte [auf www.erzbistum-muenchen.de/umwelt](http://www.erzbistum-muenchen.de/umwelt) online verfügbar sein.

Die kirchlichen Umweltbeauftragten der Diözesen bitten um Unterstützung dieser Aktion. Sie würden auch gerne dokumentieren, wo überall für das Klima gebetet wird. **Die Rückmeldung teilnehmender Gemeinden und Gruppen wird an folgende E-Mail-Adresse erbeten:** umwelt@elkb.de

Landesweite Auftaktveranstaltung zur Ökumenischen Schöpfungszeit

Samstag, 26. September in Füssen: Das „Paradies auf Erden“ gibt es nicht. Aber die Berg- und Seenlandschaft bei Füssen vermag die Sehnsucht nach dem Paradies zu wecken. Doch selbst so schöne Landschaften wie das Allgäu sind durch menschliche Eingriffe bedroht. In Füssen findet die Auftaktveranstaltung der diesjährigen ökumenischen Schöpfungswoche unter dem Motto „Zurück ins Paradies?“ statt.

Der Schöpfungstag beginnt um 13 Uhr mit geführten Exkursionen in freier Natur, um 15 Uhr gibt es ein Kaffee- und Kuchenbuffet, um 16:30 Uhr eine ökumenische Vesper auf dem Kalvarienberg, danach eine Brotzeit und einen Liederabend. [Hier gibt es den Flyer und das Plakat zum Schöpfungstag.](#)

Stellen Sie sich und Ihr Projekt auf dem Münchner Klimaherbst vor

Der **Münchner Klimaherbst** findet 2015 bereits zum neunten Mal statt. Ziel dieser Veranstaltungsreihe ist es, jeweils im Herbst eines Jahres über einen Zeitraum von gut zwei Wochen möglichst viele Bürgerinnen und Bürger Münchens, Jung wie Alt, für das Thema „Klimawandel und Klimaschutz“ zu sensibilisieren. Die Veranstalter laden alle ökologisch engagierten Münchnerinnen und Münchner dazu ein, sich und Ihr Projekt oder ihre Organisation (also auch katholische Verbände und Pfarrgemeinden) auf der Klimaherbstwebsite zu präsentieren. Einfach die ["Vorlage Miniporträt" über diesen Link herunterladen](#) und an folgende E-Mail-Adresse schicken: mona.fuchs@klimaherbst.de

Projekte und Links

Wie viel ist genug?

Das Projekt der [Katholischen Landjugendbewegung „Ausgewachsen – wie viel ist genug?“](#) wird bis Ende 2016 Aktionen und Informationen zu den Themen Wachstum, Ressourcen und Lebensstil umsetzen. Schon der Projektstart im Mai hat gezeigt: „Weniger ist oft genug!“ Dazu passen die KLJB-Beschlüsse „Flächen sparen – Land gewinnen“ zum Flächenverbrauch in Bayern und [„Landwirtschaft ohne Gentechnik – auch im Futter!“](#).

Ab Herbst 2015 werden im Projekt „Ausgewachsen“ passende Aktionen und methodische Wege für Ortsgruppen und Diözesanverbände durchgeführt.

Wie viele Rohstoffe verbrauchen Sie?

Mit einem am Wuppertal Institut entwickelten Ressourcenrechner können Sie online **den ökologischen Rucksack ihres Lebensstils berechnen**. Der ökologische Rucksack drückt das Gewicht aller natürlichen Rohstoffe aus, die für unseren Konsum anfallen. Sprich: Alle Produkte inklusive ihrer Herstellung, Nutzung und Entsorgung. Bei der Eingabe erwarten Sie Fragen zu den Bereichen Wohnen, Konsum, Ernährung, Freizeit, Mobilität und Urlaub. Ein Zwischenergebnis nach jedem Bereich zeigt an, wie viel schwerer Ihr Rucksack geworden ist. [Hier geht es zum Ressourcenrechner](#)

Impressum

Info-Mail – Informationen für die Umweltbeauftragten in den Pfarrgemeinden und Kirchenverwaltungen der Erzdiözese München und Freising. V. i. S. d. P: Anselm Kirchbichler, Projektleiter Energie-/Umweltmanagement – Erzbistum München und Freising. Erzbischöfliches Ordinariat, Ressort 1: Grundsatzfragen und Strategie, 1.2.2. Abteilung Umwelt – Büro: Adolf-Kolping-Str.4/II; 80333 München. Postanschrift: Rochusstr. 5, 80333 München. Tel. (089) 2137-1602; Fax -1795. E-Mail: energiemanagement@eomuc.de – www.erzbistum-muenchen.de/umwelt – Erstellt unter Mitarbeit von: Redaktionsbüro Riffert, 82131 Gauting

